

Auch am Polarkreis wärmt die Sonne

Faszinierende Eislandschaften und heftige Stürme: Eine Schiffsreise entlang der

wilden Küste Grönlands

Kapitän Arvid Hansen liebt Eisberge. „Das sind Kunstwerke der Natur“, schwärmt der Norweger. Der 57-Jährige war schon oft in arktischen und antarktischen Gewässern unterwegs und hat dabei unzählige Eisberge gesehen. Doch noch immer kann er sich nicht sattsehen an den Tausende Tonnen schweren Giganten, die von Gletschern abbrechen und manchmal Monate brauchen, bis sie im Meer auftauen. Im Winter ist der Kapitän des norwegischen Kreuzfahrtschiffes MS Fram im Südpolarmeer unterwegs, im Sommer kreuzt er vor der Küste Grönlands. „Die grönländischen Eisberge faszinieren mich am meisten“, sagt Hansen und deutet auf einen etwa 100 Meter hohen Koloss, der an dem Schiff vorbeitreibt. Sonnenstrahlen fallen durch eine kreisförmige Öffnung in der Mitte des schwimmenden Riesen. Der Kapitän greift seine Kamera und schießt einige Bilder. „Ich habe mehrere Tausend Aufnahmen von Eisbergen“, erzählt er.

Sonnenbad an Deck

Die Seereise führt an der Westküste Grönlands entlang bis hinunter an die Südspitze. Dann fährt die Fram auf der fast unbewohnten Ostseite der größten Insel der Erde 1000 Kilometer in Richtung Nordpol.

Noch ist es angenehm warm. Viele Passagiere sonnen sich an Deck, einige planen in einem Freiluft-Whirlpool. Eine Gruppe von Buckelwalen zieht vorbei und stößt meterhohe Wasserfontänen aus. Seevögel begleiten das Schiff und machen Jagd auf Fische. An der gebirgigen Küste grast eine Moschusochsenfamilie mit einem Jungtier. In der Nacht tanzen Nordlichter am Firmament, die wie riesige, im Wind wehende Vorhänge aussehen.

Am Morgen legt die Fram im Hafen der Hauptstadt Nuuk an, wo fast ein Drittel aller 50000 Grönländer lebt. An diesem milden Sommertag herrscht eine fast mediterrane Atmosphäre. Die Menschen flanieren leicht bekleidet durch die Straßen oder genießen auf Bänken den strahlenden Sonnenschein. Wunderschön ist der alte Stadtkern mit den Holzhäusern aus der dänischen Kolonialzeit und den Gärten voller Löwenzahn.

Am übernächsten Tag erreicht die Fram das Dorf Qassarsuk im grünen Südwesten der Insel. Es ist ein historischer Flecken Erde, auf dem die Bauern gerade ihre Heuernte einbringen. Hier begann im Jahr 985 die Besiedelung der Insel durch Erik den Roten. Heute wohnen in dem Ort 40 Menschen, die vor allem von der Schafzucht und dem Kartoffelanbau leben. „Die Bauern ernten 70 Tonnen im Jahr“, erzählt Johannes Müller. Es ist ein seltener Name in



Grönland. „Es gibt weniger als zehn Müllers“, sagt der Nachfahre deutscher Einwanderer.

Temperaturen von über 20 Grad sind im Süden Grönlands keine Seltenheit mehr. „Es ist viel wärmer geworden“, beobachtet die Lehrerin Ellen K. Frederiksen, die 13 Kinder unterrichtet. „Der Fjord war früher von Ende Oktober bis April zugefroren. Wir konnten dann mit dem Auto über das Eis fahren. Doch im letzten Winter blieb der Fjord offen“, erzählt sie. Das sei seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Nach einigen Stunden lichtet die Fram den Anker und nähert sich der Südspitze Grönlands. Kapitän Hansen steuert das Schiff hin-

ein in den Prins Christian Sund. Dieser 100 Kilometer lange, von Gletschern ausgeschliffene natürliche Kanal verbindet die Westseite Grönlands mit der fast unbewohnten Ostküste. Wild gezackte, namenlose Bergriesen, bläulich schimmernde Gletscherzungen und bis zu 700 Meter hohe Wasserfälle säumen das Ufer der Meeresstraße.

Vor der rauen Ostküste Grönlands gerät die Fram am nächsten Tag in einen Sturm der Stärke 7. Kaum ein Passagier getraut sich mehr an Deck des Schiffes, das sich durch die aufgewühlte See in Richtung Nordpol kämpft. Immer wieder hebt sich der Bug und schlägt krachend im Wellental auf. Im Restaurant schwappt die Suppe aus den Tellern, seekranke Touristen schwanken wie betrunken über die Flure und flüchten in die Kabinen. „Das ist wie Achterbahnfahren“, freut sich dagegen das grönländische Besatzungsmitglied Janus Kleist. Auch Kapitän Hansen nimmt es gelassen: „Wir sind das gewohnt“, sagt er. Seekrank wird er nicht.

Am nächsten Morgen hat sich der Sturm gelegt. Die Fram ankert vor einem Geisterdorf auf der Insel Skjoldungen. Bis 1964 führten hier einige Jäger und Fischer ein hartes, aber selbstbestimmtes Leben. Doch dann löste die dänische Regierung kleine Dörfer wie dieses auf und verpflanzte die Bewohner in größere Orte wie Nuuk, wo sie in riesigen Wohnblocks kaserniert wurden. Ihrer Lebensweise beraubt, suchten viele Grönländer Trost im Alkoholrausch. Auf Skjoldungen verfallen nun die weni-

gen Holzhäuschen und niemand pflegt das namenlose Grab eines Kindes, das unter einem Steinhäufen beerdigt ist. Nachdenklich verlassen die Touristen diesen traurig-schönen Ort.

Kapitän Hansen steuert die Fram durch eine Meerenge zwischen der riesigen Insel Skjoldungen und dem Festland hindurch. Es ist das erste Mal, dass er diese Route abseits der Schifffahrtswege wählt. „Die Seekarten sind nicht sehr genau. Wir müssen sehr vorsichtig sein“, sagt er. Ringsum ragen bis zu 2000 Meter hohe Berge aus Granit und Gneis auf und lassen die Fram wie ein Spielzeugschiff erscheinen. Mit großem Getöse brechen Eisbrocken von einem gewaltigen Gletscher ab und stürzen in das aufschäumende Wasser. Eine französische Touristin findet angesichts der dramatischen Schönheit der unberührten Küste nur ein Wort: „Extraordinaire“.

Auch mal Kollisionen

Nach einigen Stunden langsamer Fahrt erreicht das Schiff wieder die offene See. Haushohe Eisberge, die auf dem Radarschirm wie ein Fliegenschwarm aussehen, treiben der Fram entgegen. „Im Eis zu navigieren, das ist der Höhepunkt“, sagt Kapitän Hansen. Vor allem nachts erfordere dies äußerste Konzentration. „Die Kaffeemaschine ist dann das wichtigste Gerät an Bord“, sagt Hansen schmunzelnd. Trotz moderner Technik kommt es immer wieder zu Kollisionen. Glück hatten die

154 Passagiere und Besatzungsmitglieder der MV Explorer, die im November 2007 in der Antarktis einen Eisberg rampte, der ein Loch in den Rumpf riss.

Kapitän Hansen kreuzte damals vier Stunden entfernt. Er nahm sofort Kurs auf den Havaristen und fischte die in offenen Rettungsbooten treibenden Menschen aus dem eiskalten Wasser. „Es war schwierig wegen des vielen Eises“, erinnert er sich an die dramatische Aktion.

Nach einer Woche erreicht die Fram den Hafen von Tasilaq. Der vielleicht schönste Ort Grönlands sieht mit seinen über mehrere Hügel verstreuten bunten Holzhäuschen aus wie ein Zwergendorf. Für grönländische Verhältnisse ist die 1900 Menschen zählende Gemeinde eine Großstadt. Etwa die Hälfte aller Ostgrönländer lebt hier. Der „Nachbarort“ Ittoqqortoormiit liegt 800 Kilometer Luftlinie entfernt.

Am Nachmittag verlässt die Fram Tasilaq und erreicht am nächsten Morgen Island. Kapitän Hansen hat nach vier Wochen Dienst einen Monat frei und fährt zurück in sein norwegisches Heimatdorf Hallingdal, das weitab vom Meer zwischen Bergen und Oslo liegt. Im Winter kreuzt Hansen in der Antarktis am anderen Ende der Welt. Dann kommen viele neue Fotos für sein „Eisbergarchiv“ hinzu.

Ulrich Willenberg



VON WEGEN EINTÖNIG
Tasilaq mit seinen bunten Holzhäusern gehört zu den schönsten Orten auf Grönland.

DURCH ARKTISCHE GEWÄSSER

Kapitän Hansen hat die Eisberge fest im Blick (rechts). Die „MS Fram“ steuert durch den Prins Christian Sund (großes Bild).



STIMMUNGSVOLLE NATUR

Eisberge faszinieren mit bizarren Formen. Die Giganten brechen von Gletschern ab und treiben ins Meer.

ANZEIGE

Fenster- und Türenwechsel ohne Dreck

- 40 jährige Erfahrung
- 30 Jahre Garantie
- Zertifizierte Montage ohne Brech- und Putzarbeiten – ohne Beschädigung an Wand und Boden
- Einbruchsicher
- Verkauf, Maßfertigung und Montage alles aus einer Hand (Keine Subunternehmer)

WERKSVERTRETUNG Rhein/Main
Tel. 06109-249839 | perfecta-fenster.de



In nur einem Tag erstrahlt Ihr Heim in neuem Fensterglanz!

perfecta
Fenster | Türen | Rollläden

DAS MODERNE GRÖNLAND

Unten: Blick auf die Hauptstadt Nuuk an der Südwestküste der Insel. Hier lebt fast ein Drittel der Grönländer.

Fotos: Ulrich Willenberg



INFO

Auch in diesem Sommer bietet die Reederei Hurtigruten Kreuzfahrten vor Grönland an. Hurtigruten GmbH, Burchardstraße 14, 20095 Hamburg
www.hurtigruten.de
ce.info@hurtigruten.com

Wikingereisen hat Wandertouren in Ostgrönland im Programm.
Kölner Straße 20, 58135 Hagen
www.wikingereisen.de
mail@wikingereisen.de
Telefon 02331-9046
Allegemeinen Informationen:
www.Greenland.com

VERLASSENES DORF

Das Geisterdorf Skjoldungen ist schon lange verlassen. Die Bewohner, einsame Jäger und Fischer, wurden in den 60er Jahren in größere Orte umgesiedelt.

